

Institut für Stadtgeschichte  
Mittwoch, 18. Juni 2025, 18 Uhr  
Recklinghausen und die Schlacht bei Waterloo

Der 18. Juni 2025 ist der 210. Jahrestag der Schlacht bei Waterloo. Anlass genug, einen Blick auf die damaligen Kriegsteilnehmer aus Recklinghausen zu werfen. Napoleons Hegemonie über Europa ging nach dem katastrophalen Ausgang des Russlandfeldzugs im Jahr 1812 dem Ende entgegen. 1813 verbündeten sich Frankreichs Gegner zu einer Allianz, der auch Preußen angehörte. Nach seiner ersten Abdankung kehrte der französische Kaiser aber aus dem Exil auf der Mittelmeerinsel Elba im März 1815 noch einmal zurück und die sog. Herrschaft der Hundert Tage begann. Am 16. Juni erlitten die Preußen bei Ligny im heutigen Belgien eine verlustreiche Niederlage. Doch es sollte Napoleons letzter Sieg sein. Zwei Tage später, vor den Toren Brüssels, nahe dem Dorf Waterloo, war die vom britischen Feldmarschall Wellington geführte Armee gemeinsam mit ihren preußischen Verbündeten siegreich. Der Ausspruch Wellingtons „Ich wollte, es wäre Nacht, oder die Preußen kämen“ ist in die Geschichte eingegangen. In den ersten Julitagen 1815 zählte die westfälische Landwehr auch zu den Truppen, die bei Paris die letzten Opfer vor dem Waffenstillstand brachten. Der Vortragende, Dr. Dirk Ziesing aus Bochum, hat bereits mehrere Bücher über die Militärgeschichte Westfalens im 19. Jahrhundert veröffentlicht und geht dabei im Besonderen auf die Schicksale der einfachen Leute ein.

Ein Vortrag von Dr. Dirk Ziesing

In Kooperation mit dem Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen



Institut für Stadtgeschichte  
Samstag, 5. Juli 2025, 18 Uhr  
Westfalen und die Hanse

Hanse – das weckt Assoziationen von Koggen und weiter See. Das mittelalterliche Siegel der Ostsee-Stadt Elbing gibt uns eine Vorstellung davon. Dass die Hanse, dieses so erfolgreiche Zweckbündnis von Kaufleuten und Städten, aber nicht nur „over see“, sondern auch „over land“ handelte, wird darüber gern vergessen.



Westfalen zählt nicht nur zu den Ursprungsregionen der Hanse, es war auch eine der wichtigsten Transitregionen des hansischen Handels. Was das bedeutete und wie der hansische Handel Westfalen prägte, führt der

Historiker Hiram Kümper quellennah vor Augen. Kümper, der an der Universität Mannheim einen Lehrstuhl für die Geschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit bekleidet, veröffentlichte 2020 beim Propyläen-Verlag mit 544 Seiten sein viel beachtetes, sogar auf der SPIEGEL-Bestsellerliste verzeichnetes Buch „Der Traum vom ehrbaren Kaufmann – Die Deutschen und die Hanse“.

Der Referent gilt als Experte der Hansegeschichte, die mit dem Westfälischen Hansetag am ersten Juli-Wochenende 2025 im Mittelpunkt der Recklinghäuser Öffentlichkeit stehen wird.

Ein Vortrag von Professor Dr. Hiram Kümper



## Institut für Stadtgeschichte Stadt- und Vestisches Archiv

Öffnungszeiten

Mo + Fr: 8 – 13 Uhr

Di + Mi: 8 – 16 Uhr

Do: 8 – 18 Uhr

Kontakt

Institut für Stadtgeschichte

Hohenzollernstraße 12

45659 Recklinghausen

Fon: 02361 | 501901

E-Mail: [stadtgeschichte@recklinghausen.de](mailto:stadtgeschichte@recklinghausen.de)

Um Anmeldung zu den Vorträgen, zum Film und zur Archivführung wird gebeten unter [stadtgeschichte@recklinghausen.de](mailto:stadtgeschichte@recklinghausen.de). Der Eintritt ist frei.

Titelfoto: Thomas Nowaczyk

Foto: Internierungslager

© Stadt- und Vestisches Archiv Recklinghausen

Foto: Dr. Astrid Schulte

© Privat

Foto: Recklinghausen nach dem Krieg

© LWL-Medienzentrum für Westfalen

Foto: Auf nach Waterloo

© Dirk Ziesing

Foto: Professor Dr. Hiram Kümper

© Daniel Bußmann



Ruhrfestspielstadt  
RECKLINGHAUSEN

Institut für Stadtgeschichte

Vorträge, Veranstaltungen  
und Ausstellungen

Programm 1. Halbjahr 2025





*Institut für Stadtgeschichte*

*Montag, 3. Februar 2025, 18 Uhr*

**Als die Amerikaner kamen. US-Filmaufnahmen vom Kriegsende 1945 in Westfalen**

Frühjahr 1945. Binnen weniger Wochen besetzen amerikanische und britische Truppen ganz Westfalen. Stadt für Stadt, Dorf für Dorf werden zum Teil gegen erbitterten deutschen Widerstand, zum Teil kampfflos erobert. Während britische Truppen vom Niederrhein aus das westliche Münsterland überrollen und in den Ostertagen gemeinsam mit amerikanischen Einheiten Münster einnehmen, prescht die 9. US-Armee südlich von Münster nach Osten vor. Am 1. April trifft sie bei Lippstadt auf Verbände der 1. US-Armee, die von Remagen aus nach Nordosten marschiert waren.

Durch diesen Zangenschluss werden rund 320.000 deutsche Soldaten im „Ruhrkessel“ eingeschlossen. In nur drei Wochen erobern die US-Truppen unter dem Oberbefehl von General Eisenhower das industrielle Herz Deutschlands. Begleitet werden sie von Kamerateams, die die Besetzung der Region zwischen Ruhr und Weser professionell auf Film festhalten. „Eingebettet“ in die vorrückenden Einheiten drehen die Kameraleute zum Teil spektakuläre Bilder von Sieg und Niederlage, Ende und Neuanfang des Jahres 1945.

Rund acht Stunden des in den „National Archives“ in Washington lagernden, sämtlich in Schwarz-Weiß entstandenen US-Filmmaterials wurden 2005 und 2014 als Kopien in das Filmarchiv des LWL-Medienzentrums für Westfalen übernommen. Die bis dahin überwiegend unveröffentlichten Aufnahmen zeichnen kein vollständiges, aber ein sehr facettenreiches und anschauliches Bild vom Kriegsende in Westfalen: Sie zeigen Kampfhandlungen und Kriegszerstörungen ebenso wie die massenhafte Gefangennahme deutscher Soldaten, Begegnungen mit der Zivilbevölkerung, die Befreiung von Zwangsarbeiterlagern, die Entdeckung von Kriegsverbrechen, die Internierung von Funktionären des „Dritten Reiches“ sowie alliierte Siegesfeiern und die allmähliche Rückkehr zur Normalität.

Eine Produktion des LWL unter Regie von Katarzyna Salski, 50 Minuten

In Kooperation mit dem Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen

*Institut für Stadtgeschichte*

*Dienstag, 25. Februar 2025, 17 Uhr*

**Das Stadt- und Vestische Archiv Recklinghausen stellt sich vor**

Das Stadt- und Vestische Archiv gehört mit seinen umfangreichen und weit zurückreichenden historischen Überlieferungen zu den bedeutenden Kommunalarchiven in NRW. Es steht der Fachwelt ebenso offen wie allen Bürgerinnen und Bürgern, Schulen, Vereinen und Geschichtswerkstätten. Zu seinen gesetzlichen Aufgaben und Dienstleistungen gehören Bewahrung, Erschließung, Zugänglichmachung, Präsentation, Erforschung und Veröffentlichung historischen Schriftgutes. Eine umfangreiche, für jedermann zugängliche Fach- und Präsenzbibliothek steht ebenfalls bereit, so dass historisch-archivisches Forschen und Recherchieren auf hohem Niveau gewährleistet ist.

Eine Einführung in die Archivarbeit und -nutzung mit Stadtarchivar Dr. Matthias Kordes

*Stadtbibliothek*

*Donnerstag, 27. März 2025, 19 Uhr*

**Literatur, die Geschichte schrieb: Im Westen nichts Neues**

Dichtung und Geschichtsschreibung sind, obwohl sie auf ganz verschiedenen Methoden beruhen, miteinander verwoben. Mit dem 19. Jahrhundert ist ein neues Phänomen in das Beziehungsfeld zwischen Literatur und Geschichte getreten, denn die Literaten griffen vermehrt soziale Missstände auf und bewirkten durch ihre realistischen Darstellungen politische, soziale, rechtliche oder kulturelle Änderungen. Etwa zehn Jahre nach dem Ersten Weltkrieg bildete sich in Europa eine besondere Erscheinungsform heraus: Der Kriegsroman. Eines der bedeutendsten Beispiele für die zutiefst pazifistische Ausformung dieser Literaturgattung ist der 1929 erschienene Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque.

Ein Vortrag von Dr. Matthias Kordes und Barbara Ruhnau  
In Kooperation mit der Stadtbibliothek Recklinghausen

*Institut für Stadtgeschichte*

*Montag, 28. April 2025, 18 Uhr*

**Interniert zwischen Krieg und Frieden. Die westalliierten Internierungslager und ihre Insassen**



Die Internierungslager in Westdeutschland nach 1945 waren ein wichtiges Instrument der Westalliierten in der Übergangsphase zwischen Krieg und Frieden. Sie existierten in einem Zwischenraum, der noch von Ereignissen, Erfahrungen und auch von den Verbrechen des Nationalsozialismus und des Krieges geprägt war. Nichtsdestoweniger sollten sie als Mittel zur Herstellung eines dauerhaften Friedens dienen. Allerdings waren die Lager sowohl von ihrer Anlage als auch von ihrer Konzeption her eigentlich ein undemokratisches Instrument. Sie veranschaulichen daher die Diskrepanz zwischen freiheitlich-demokratischen Grundwerten und dem Versuch, diese Werte mittels Zwang zu vermitteln. Die Internierten nahmen diese Widersprüchlichkeit durchaus wahr und lehnten das System von Beginn an als von den Siegermächten oktroyierten Unrechtsstaat ab.

Im Vortrag, der auf einer umfangreichen, erst vor Kurzem veröffentlichten Dissertation beruht, wird es daher sowohl um das System der Internierungslager und die dahinterstehenden politischen Konzepte der Westalliierten gehen als auch um die Internierten selbst. Es soll dabei vor allem auch gezeigt werden, wie die Inhaftierten ihre Zeit in den Internierungslagern erlebten und wie sie mit ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit umgingen.



Ein Vortrag von Dr. Astrid Schulte

*Institut für Stadtgeschichte*

*Montag, 12. Mai 2025, 18 Uhr*

**Ein neu entdeckter Foto-Schatz: Recklinghausen nach dem Krieg – Eine Zeitreise ins Jahr 1949**

Das LWL-Medienzentrum für Westfalen verfügt über ein umfangreiches Bildarchiv, das unter anderem einen Fotobestand von über 6.000 Stereo-Negativen zur Trümmerzeit beherbergt. Gemeinsam mit der Irene und Sigurd Greven Stiftung hat es diesen Schatz jetzt digitalisiert und verzeichnet. Die Fotos zeigen die Kriegszerstörung und den beginnenden Wiederaufbau in Westfalen und dem Rheinland, etwa von 1946 bis 1949. In diesem Bestand finden sich unter anderem gut 800 Aufnahmen aus Recklinghausen, die vermutlich um 1949 entstanden sind. Zum Teil sind dort ganze Straßenzüge Haus für Haus akribisch für die Nachwelt dokumentiert worden. Die Bilder ermöglichen so eine Zeitreise in die Nachkriegszeit und das wieder beginnende wirtschaftliche Leben. Gerade am Beispiel Recklinghausens wird deutlich, wie viele Gebäude den Krieg relativ unbeschadet überstanden haben und erst in den folgenden Jahrzehnten aus dem Stadtbild verschwunden sind.



Ein Vortrag von Tobias Flümman M.A.

